

ziehen sich auf Kauf und Verkauf von Liegenschaften in Köln, die ziemlich bedeutend gewesen sein müssen und die Zeit vom 14.—16. Jahrhundert umfassen. Da diese Schreinsbücher bis jetzt noch nicht veröffentlicht sind, so müssen die verstreuten Urkunden mühsam herausgeholt werden. (Fortsetzung folgt.)

Beitrag zur Geschichte der Cluniacenser Deutschlands und Polens im XV. Jahrhundert.

Von P. Ursmar Berlière, O. S. B. in Maredsous.

In einem in dieser Zeitschrift veröffentlichten Aufsätze über die Cluniacenser in England (Studien 1890, III., 414—424), machten wir auf die in der Nationalbibliothek zu Paris aufbewahrten Urkunden über die deutschen Cluniacenserstiftungen aufmerksam. Eine der interessantesten und zugleich wichtigsten bildet wohl die im Cod. 108 des alten Fonds de Cluny (Nouv. acquis. lat. 1503) enthaltene Visitatio in Alemannia de tempore Domni Roberti abbatis 1418. Im Gegenwärtigen möchten wir das für die Geschichte der Benedictinerreformen im XV. Jahrhunderte Belangreiche daraus dem Leser mittheilen.

Der Codex 108 ist ein Register von 32 Blättern Pergament (Folio), unter dessen sämtlichen Seiten zu lesen ist: „Theodoricus Israhel de Geysmaria, clericus Moguntine dioecesis, apostolica auctoritate notarius.“

Fol. 1. „Sequitur ordo visitacionis et reformationis facte per nos fratres Johannem de Vinzellis, priorem Celsiniarum et sacre theologie professorem | et Archambaudum de Villaribus | priorem sancti Amandi | ejusdem sacre theologie baccalarium | visitatores generales ac reformatores deputatos a Reverendissimo in Christo patre et Domno Domino Roberto, dei gracia abbate Cluniacensi Monasteriorum, locorum et personarum ordinis Cluniacensis in provinciis Bisuntina et Maguntina et per totam Alamaniam prout in litteris dicti Reverendissimi Patris commissione ab eodem nobis super hoc concessa plenius continetur. Quarum quidem litterarum tenor sequitur et est talis.“ Darauf fol. 1. Der Commissionsbrief des Abtes Robert von Cluny: Datum Constancie provincia Moguntin. die octava mensis decembris anno Domini millesimo quadringetesimo decimo septimo.

Fol. 1^r—2^r Bulle des Papstes Martin V., der den Bischöfen und Aebten diesen Auftrag bekannt macht: Datum Constancie XV. cal. Januarii. Pontif. nostri anno primo.

Fol. 2^r—3^r Schreiben des Kaisers Sigismund zu Gunsten der Visitatoren: Datum Constancie anno Domini millesimo qua-

dringetesimo decimo septimo decima die mensis decembris, regnorum nostrorum anno Hungarie tricesimo primo, romani vero octavo.

Die Visitatoren reisen den 30. December von Constanz ab und gehen über Basel nach dem St. Peter- und Pauls-Kloster Hasungen, wo sie den 13. Januar anlangen. Wegen Abwesenheit einiger Mönche mussten sie mit dem Anfang der Visitation bis zum 19. warten, wo dann der Prior von Celsigny die Mönche versammelt und an den Text: „Surge et illuminare Jerusalem, quia venit lumen tuum“ eine Mahnung zur Annahme der Reform und der Regulardisciplin anknüpft und den Commissionsbrief und die zu beantwortenden Fragen vorlegt. Der Abt antwortete, er werde seine Mittheilungen nach dem Kapitel machen, die Mönche aber erklärten sich bereit, ohne Verzug sich auszusprechen. Dies geschah in Gegenwart der Aebte Dietrich von Helmarshausen, Hermann von Breitenau, O. S. B. und Herman von Hardehausen, O. Cist.

Tags darauf versammelten die Visitatoren den Convent wieder und legten den Mönchen die Pflicht nahe, zum gemeinsamen Leben zurückzukehren. Der Abt und einige Mönche giengen auf die Vorschläge sofort ein, die andern aber wollten darüber berathen. Im Jahre 1352 hatte man die Güter des Abtes von denen der Mönche gesondert. Die Visitatoren erklärten diese Verfügung für ungiltig und erliessen Verordnungen über Nahrung, Kleidung, Anzahl der Religiosen, die von den frühern 24 mit 18 Priestern auf 15 mit 11 Priestern, 4 Novizen und 7 Conversen herabgesetzt ward, ferner über das Officium, die Messen und die Güterverwaltung. Das Peculium wurde gleichfalls abgeschafft und das Protokoll der Visitation an demselben Tag unterzeichnet. (Fol. 3^r—12^r.)

Von hier begaben sich die Visitatoren nach Abdinghoven, wo sie Abt Heinrich und Convent mit Zeichen der Freude ehrenvoll den 4. Februar empfingen. Nach einer Ansprache über den Text: „Exiit qui seminat seminare,“ schritt der Prior von Celsigny in Gegenwart des Abtes von Hardehausen zur Visitation und insistierte auf Gehorsam und Abschaffung des Peculiums. [Fol. 12^r—18^r] ¹⁾

Anlässlich ihres Aufenthalts zu Abdinghoven geben die Visitatoren dem Abte von Cluny Rechenschaft über den Stand dreier anderer Klöster, Flechtorp und die Nonnenklöster zu Paderborn und Wilbadessen. Wir setzen den diesbezüglichen Text hierher:

¹⁾ Diese Visitation erwähnt Gobelin Person. in seinem Cosmodrom. Aetas VI cap. 96 ap. Meibom. Rerum germ. Scriptores. I. p. 345. Nach Evelt (Die Anfänge der Bursfelder Congregation. Separatabdruck aus der Zeitschrift für vaterl. Geschichte und Alterthumskunde Westfalens, 25. Bd. S. 41) steht eine Abschrift derselben in einem Codex der Theodor. Bibliothek zu Paderborn.

Item in civitate Paderbornensi prope ecclesiam cathedralem est unum sollempne monasterium monialium quod dicitur Malquelt, ubi sunt XXV moniales vitam regularem ducentes que licet habitum deferant cisterciensem attamen ad ordinem nostrum ideirco pertinere videntur, quod abbas monasterii de Abdinchove ordinis nostri hujusmodi moniales induit habitum religionis et recipit ad professionem ipse et sui predecessores, nec est memoria de contrario nec est aliquis abbas ordinis cisterciensis qui dicat monasterio suo hujusmodi monasterium monialium subesse. Nos igitur die Jovis X^a Februarii scilicet in crastino cynerum ad illud monasterium de Malquelt una cum Domno abbate de Abdinchove declinavimus ac suscepti in capitulo dictarum monialium in presentia quorundam aliorum abbatum et notabilium personarum nos prior Celsinarius predictus sumpto themate de epistola diei: „Audi vi oracionem tuam et vidi lacrymas tuas,“ hujusmodi sorores religiosas de fervore oracionis et lacrimarum pietate commendantes ad perseveranciam et defectuum reformationem exhortati sumus. Item sorores religiose predicti monasterii post predictam collacionem nobis respondei fecerunt et humiliter exponi quod quanquam Dominus abbas de Abdinchove et predecessores sui ipsas ad religionis gremium et habitum suscipiat, verumptamen notorie deferunt et hucusque detulerunt habitum cisterciensem nec est adhuc declaratum, ut dicebant an pertineant ad nostrum vel ad cisterciensem ordinem, et finaliter de consensu parciom conclusum est quod visitacio earum usque post instans Pascha differatur et iterum plenius informabuntur cui subsint et a quo debeant visitari, et abbati de Abdinchove injunximus, quod circa hoc diligenciam faciat et monasterii sui atque nostri ordinis jus deffendat.

Item in predicta dioecesi Paderbornensi est unum monasterium in eadem terra Westfalie quod dicitur Flechtorb dependens immediate a monasterio de Abdinchove, ubi, ut relatu fide dignorum didiscimus, sunt tantum V vel VI monachi et multum indiget ille locus reformatione ac visitacione, sed in illis confinibus sunt quidam castrenses raptores monachorum consobrini ac eosdem confoventes, quare nec nos nec illimet de propria ausi fuimus accedere. Domno autem abbati in Abdinchove injunximus quod, quando poterit, sibi tempus securum captet ad visitacionem et reformationem faciendam in dicto monasterio.

Item similiter et de alio quodam monasterio monialium ordinis nostri Cluniacensis Willbadessen ejusdem dioc. Paderborn. ordinavimus ad quod ob consimilem causam accedere non ausi fuimus. Prepositus eciam illius loci dixit nobis quod post Pascha Dominum abbatem in Abdinchove libenter secure ac reverenter recipient.“ (Fol. 18^v).

Vom 15.—20. Februar hielten sich die Visitatoren in Sanct-Clemens zu Iburg auf, wo sie von Abt Albert und seinen Mönchen

gut aufgenommen wurden. Der Abt von Abdinghoven fungirte als Mitvisitor. Der Prior von Celsigny predigte über den Text: „Venite, benedicti Patris mei.“ Die dortigen Reformen waren nicht von Belang. (Fol. 19—25^a.)

Den 7. März kamen die französischen Mönche nach Lauterburg (Dioc. Speyer) und thaten dem Abte zu wissen, dass sie Tags darauf zur Visitation schreiten wollten. Am folgenden Tage aber kamen der Prior und ein Mönch und erklärten, sie wüssten nichts von ihrer Abhängigkeit von Cluny, jedenfalls unterliege die Sache Zweifeln und sei zu beanstanden. Dennoch kam der Abt den Visitatoren mit dem Stabe und dem Convente entgegen und führte sie in's Capitel. Der Prior von Celsigny behandelte den Text: „Visitabo oves meas.“ Als er aber zur Visitation schreiten wollte, erhob sich der Prior mit der Erklärung, er werde keine Bestimmung annehmen, bevor man ihm zur Genüge die Abhängigkeit von Cluny erwiesen hätte. Dabei blieb es. (Fol. 25^v—27.)

Den 13. März kamen die Visitatoren nach dem Priorate Bugessem in der Diöcese Basel, das aus einem Prior, einem Leutpriester und zwei Mönchen bestand, von denen der eine vom Prior von St. Alban, causa recreationis, dahin geschickt, der andere alt und kränklich war. Der Prior war mit seinen Mönchen und diese mit ihrem Prior zufrieden. Die dortige Wallfahrt zu St. Johannes dem Täufer ist sehr besucht, auch lässt der Prior eine grössere Kirche bauen. Doch klagten die Visitatoren über zu häufige und zu lange Abwesenheit des Priors. (Fol. 27^v—28^v.)

Den 14. März reisten sie nach S. Alban in Basel, wo zur Zeit ein Prior mit nur 12 Mönchen residierte, da man von einem Brande, der die Gebäude stark beschädigt, Anlass genommen hatte, die übrigen in andere Klöster zu schicken. Der Prior von Celsigny predigte über den Text: „Exspecta Dominum, viriliter age.“ (Fol. 29—30.)

Fol. 30. Der Bericht schliesst mit Entschuldigung für die Nichtvisitation so vieler ihnen bekannter Cluniacenserklöster in Deutschland und den angrenzenden Landen. Furcht vor Banditen und die nach ihrem Dafürhalten zu lange Abwesenheit bildeten den Grund dieser Unterlassung. Es drängt sie, zu ihrem Abte nach Constanz zurückzukehren, wo sie den 18. März ankamen.

Auf diesen Visitationsbericht folgt ein anderer vom 16. Februar 1418 an Abt Robert über die polnischen Klöster von Jean de Montenoysen, Mönch zu Cluny und Professor zu Paris, nach den ihm von Nicolaus Nason, Mönch zu Tyniez, zugegangenen Informationen. Dieser wurde 1888 von Dr. Woyciech Ketrzynski im fünften Bande der Monumenta Poloniae historica S. 913—916 veröffentlicht. Wir glauben jedoch ihn hier beifügen zu sollen in Anbetracht der Seltenheit und Wichtigkeit dieser Angaben für

die Ordensgeschichte. Wir geben ihn mit den Textverbesserungen des polnischen Herausgebers:

„In regno Poloniae ad unum miliare de Cracovia est unum monasterium constructum in honorem Domini nostri Jesu Christi sanctorumque apostolorum Petri et Pauli, quod vocatur Tyniech, Cracoviensis dioecesis. Istud monasterium fundavit dux Boleslaus per modum, qui sequitur: nam iste Boleslaus juvenis existens, missus est Parisios sacris litteris instruendus, qui tam in moribus quam in scientia sic edoctus est, ut toto corde et affectione suo creatori studeret praestare obsequium et Deo perpetuo famulari. Tandem monasterium Cluniacense intrans, habitum monachalem induit et in eodem loco diaconatus ordinem suscepit. Postmodum vero tractu temporis patre ejus defuncto, quaerunt eum regnicolae per totum orbem; tandem Cluniacum venerunt suum dominum reperientes, ad abbatem accedunt, petentes dominum suum ducem, ut veniat regnare super eos. Quibus abbas respondit, hoc facere minime posse sine expressa licentia sedis apostolicae. Qui iter arripientes, ad papam usque perveniunt, eidem supplicantes, ut eorum duci dispensaret; quo renuente, tandem eorum piis supplicationibus annuens, ad finem suae petitionis accedens dispensacionem sibi contulit tali sub conditione, ut milites illius ducatus et clientes perpetuo portarent tonsuram ad modum Cluniacensem et in signum diaconi stolam ad modum diaconi; quam ordinationem manu grata susceperunt et per certa tempora servaverunt. Verum quia satis aliena a vivendi modo et agendi videbatur, finaliter obtinuerunt, quod primo habitu et statu, quibus solebant uterentur sub tali conditione, quod dictus dux, qui pro tunc rex erat, unum monasterium construeret in honorem Domini nostri Jesu Christi sanctorumque apostolorum Petri et Pauli, in quo essent duodecim monachi et abbas, qui quotidie divinum celebrarent officium.¹⁾

Non sunt adhuc octo anni, quod in dicta abbatia de Tyniech erant continuo residentes LX monachi, nunc autem non sunt viginti.

Item tempore, quo fundatum est praedictum monasterium, ut melius regula et caeremoniae monasterii Cluniacensis observarentur, obtinuit dux praedictus ab abbate Cluniacensi, qui pro tunc erat, duodecim monachos, quos in predicto monasterio posuit et apostolica auctoritate abbatem in eodem loco instituit et adhuc de presenti in eodem monasterio regula sancti Benedicti tenetur caeremoniaeque Cluniacensis ecclesiae observantur vel saltem ante assumptionem abbatis observabantur.

¹⁾ Ueber diese sagenhafte Erzählung vgl. Roepell. Geschichte Polens. I. 180, 642 fgg.; Jahrbuch des deutschen Reiches unter Conrad II. Bd. I. 246; II. 494 fg.

Item predecessor istius praesentis abbatis vocabatur Meislaus, qui optimus et probus fuit;¹⁾ hodiernus autem abbas vocatur Derslaus²⁾ et pater praefati ducis ejusdem monasterii fundatoris Boleslai vocatur Casimir.

Item et praeter monasterium antedictum sunt alia quinque monasteria a diverso fundata et de ordine Cluniacensi:

1. Unum vocatur monasterium sanctae Crucis Cracoviensis dioecesis et distat de monasterio Tynectz per viginti miliaria et est prope unum castrum, quod pertinet ad episcopum Cracoviensem et vocatur praedictum castrum Bozoczin.

2. Aliud monasterium vocatur Siczecchow et distat a praedicto monasterio sanctae Crucis per XXXVIII miliaria et est situatum prope Ruthenos ejusdem dioecesis Cracoviensis, ad medium miliare unius castri, quod est de domo regis Cracoviae et vocatur Stozicza, inter duas villas dietas Radom et Lublin.

3. Tercium monasterium vocatur Plotsko, hoc est fundatum in civitate de Plotsko. Et ille episcopus fuit in concilio Constantiensi, quem novit optime dominus noster Cluniacensis; distat de dicto monasterio de Tynectz per LX miliaria.

4. Quartum monasterium Mogilno Gnesnensis dioecesis distat a monasterio Tynectz per LX miliaria, a monasterio vero de Plotsko per XVI miliaria tenendo versus aquilonem et non distat a Gnesnensi civitate nisi per quatuor miliaria.

5. Quintum monasterium vocatur Lubin et est dioecesis Posnoniae et non distat a civitate Posnonensi nisi per quatuor miliaria, a monasterio vero Tynectz per LX miliaria, et omnes predicti abbates sunt infulati, excepto abbate de Plotsko; ad minus sub qualibet predictarum abbatiarum sunt quatuor praepositurae.

Haec omnia praedicta ex praecepto domini Roberti abbatis Cluniacensis in hac civitate Constantiae ego Frater Joannes de Montenoysen religiosus et monachus expresse professus ordinis Cluniacensis, in sacra pagina professor in studio et universitate Parisiensi, haec scripsi ad relacionem fratris Nicolai Nason monachi antedicti monasterii de Tynectz anno a nativitate Domini 1418, die vero 16. Februarii, tempore Constantiensis concilii “ (Fol. 31—32.)

¹⁾ Er starb den 6. Nov. 1410. (Necrol. Lubin. ap. Monum. Poloniae histor. t. V, p. 645).

²⁾ † 15. Aug. 1422 (ib. 636).